

# Funde aus dem Hügel 38 des Gräberfeldes Czerwony Dwór bei Goldap. Anmerkungen über den Anfänge der Bogaczewo-Kultur

Anna Juga-Szymańska, Paweł Szymański

Das Gräberfeld in Czerwony Dwór liegt im nordöstlichen Masuren inmitten des Borecka-Waldes und ist mit der sog. Goldaper Gruppierung der Sudowska-Kultur in Verbindung zu bringen. Es besteht aus etwa 45 steinernen Hügelgräbern. Im Verlauf der Untersuchungen in den Jahren 2003–2012, wurden 19 Grabhügel erforscht, wobei ca. 170 Brandbestattungen freigelegt wurden (vgl. Szymański, 2011, mit frühere Literatur).

Das Gräberfeld wurde zu Beginn der späten römischen Kaiserzeit angelegt und funktionierte bis in die späte Völkerwanderungszeit. In den Jahren 2010–2011 wurden jedoch Funde aus einer wesentlich früheren Phase entdeckt. Diese konzentrierten sich im Abschnitt des untersuchten Hügelgrabs 38 (Abb. 1, 2).

Der Grabhügel selbst misst etwa 11–12 m im Durchmesser, wurde aber nachträglich zerstört, die Steine waren auseinandergeschoben worden. Beobachtungen am Mantel bei der Freilegung ermöglichten, den früheren Ringkranz des Hügelgrabs zu orten, mit einem Durchmesser von etwa 9 m (Abb. 2:A). Im Zentrum waren die Umrisse einiger Raubgrabungen sichtbar (Abb. 2:B), welche das zentrale Grab vollkommen zerstört hatten, was eine genaue Datierung der Aufschüttung unmöglich macht. Jedoch wurde unter den Steinen des Mantels ein bronzener Anhänger aus dem Anfang der spätrömischen Zeit gefunden (Abb. 3). Daher ist anzunehmen, dass das Hügelgrab aus dieser Zeit stammt.

Das interessanteste Material stammt jedoch aus dem Südteil des Mantels (Abb. 2:C). Zwischen den Steinen und dicht darunter wurde ein Abschnitt mit mehreren tausend zerstreuten, verbrannten Knochen und Gefäßfragmenten gefunden und dazwischen einige Kleinfunde: eine Bronzefibel (Abb. 2:F, 4:1), ein stark angeschmolzener bronzener Knotenring (Abb. 2:E, 4:2) und ein Feuerschlagstein aus Quarzit (Abb. 4:3). Ferner wurden die Reste eines völlig zerstörten Urnengrabs

(Nr. 148) freigelegt (Abb. 2:D). Dieses enthielt die Reste einer Urne (Abb. 4:4) mit verbrannten Knochen sowie zwei Fragmente einer Bronzespirale.

Obwohl die Konservierung eines Großteils der Keramik aus dem südlichen Teil des Mantels noch aussteht, lässt sich schon jetzt sagen, dass wir es mit den Überresten einiger relativ früher Gräber zu tun haben, die beim Bau des späteren Hügelgrabs zerstört wurden.

Die nächsten Analogien für den Knotenring, mit ähnlich geformten, abgeflachten Buckeln in regelmäßigen Abständen bei einem recht geringen Bügeldurchmesser, bildet ein Fund vom Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Konopnica (Abramek, 1988, s. 86, Taf. VIII:1; vgl. Balke, 1999, Abb. 6:7). Ähnliche, mitunter etwas größere Knotenringe wurden auch in Costești (Glodariu, 1984, Abb. 4:6), Nakléřov-Krásný Les (Čížmar, 2008, p. 230, 233, Abb. 3)<sup>1</sup>, Polkovice (Čížmar et al., 2008, Abb. 4:20), Stradonice (Pič, 1903, Taf. XI:22), Thunau (Karwowski, 2006, Abb. 25:1794) und in Velem St. Vid (Miske, 1908, Taf. XL:56) in heutigen Tschechien, Ungarn, Rumänien und Österreich gefunden (Karte 1)<sup>2</sup>. Ringe dieses Typs werden in heutigen Polen als späte Importe aus Gebieten angesehen, in denen keltische Siedlungen überdauert hatten und werden in einen Zeitabschnitt von der Mitte des 1. Jhs. v.Chr. (LTD) bis in die Stufe B1a datiert (vgl. Božič, 1993, p. 202). Dementsprechend ist also auch das Exemplar aus Czerwony Dwór einzuordnen.

<sup>1</sup> Für höfliche Information über Knotenring aus Nakléřov möchten Autoren Marcin Rudnicki aus Institut für Archäologie der Warschauer Universität herzlich bedanken (vgl. Rudnicki, 2012).

<sup>2</sup> Zu dieser Gruppe gehört vielleicht auch ein Knotenring aus der Pisanski-Sammlung (Nowakowski, 1998, S. 127, Abb. 23:654, Taf. 29:654), es ist auch nicht ausgeschlossen, dass dies ist eine spätere Nachahmung der für Masuren typischen Anhänger mit Buckeln und Öse (vgl. Nowakowski, 1998, S. 127, Abb. 23:653, Taf. 29:653).

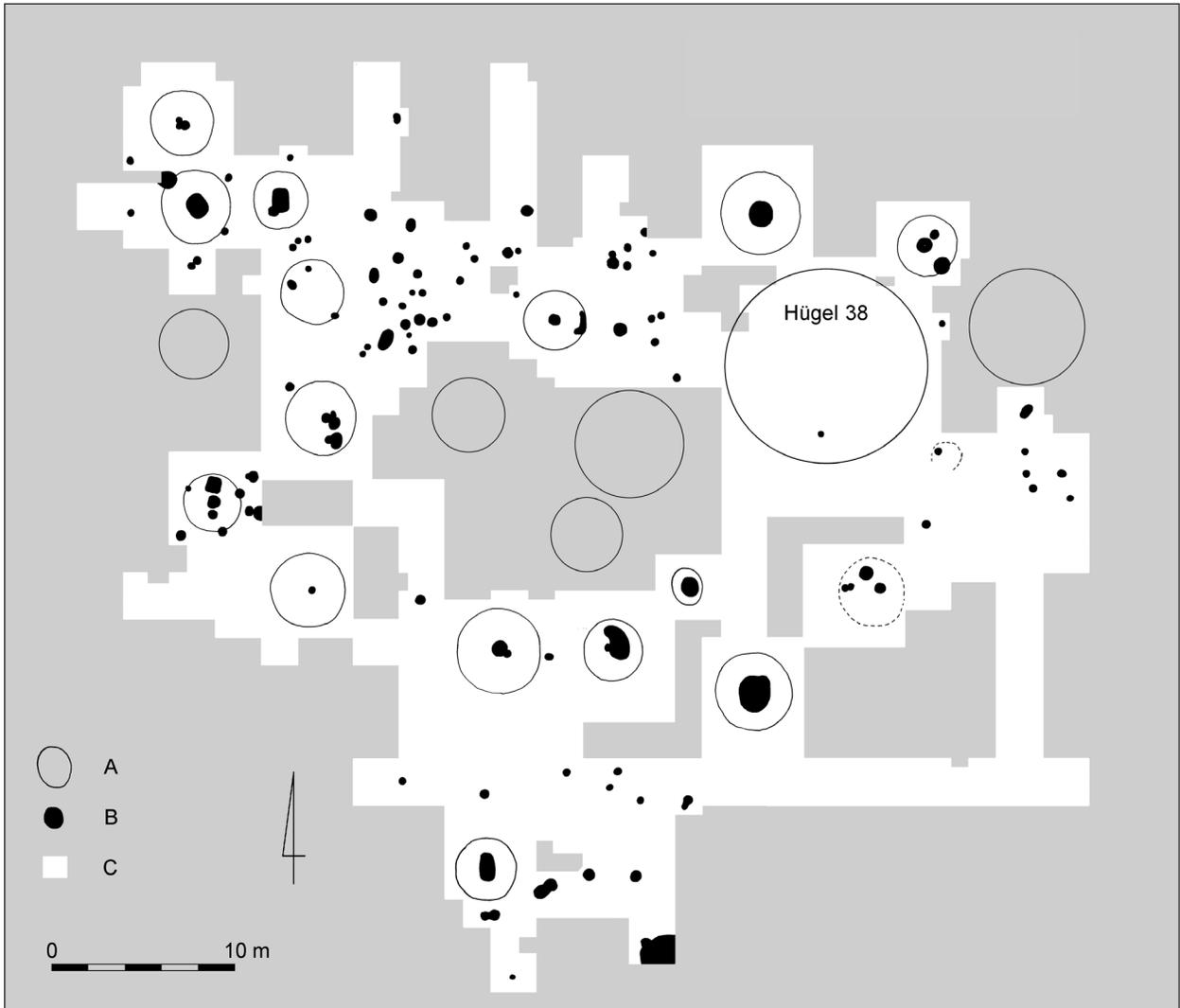


Abb. 1. Plan der ost-südlichen Teil des Gräberfeldes in Czerwony Dwór. A – Hügelgräber und Steinsetzungen; B – andere Objekte; C – untersuchte Fläche – Grabungen 2003–2012 (gez. P. Szymański).

*1 pav. Czerwony Dwór kapinyno pietryčių dalies planas. A – pilkapiai ir akmenų vainikai; B – kiti objektai; C – ištirtas plotas (2003–2012 metų kasinėjimai). Piešė P. Szymański*

Eine Bronzefibel vom Typ Almgren 67a hat keine Analogien innerhalb der masurischen Seenplatte; im baltischen Raum wurde außer dieser nur eine solche Fibel gefunden, auf dem litauischen Gräberfeld Adakavas (Michelbertas, 2001, S. 54, Taf. 6:2). Diese Fibeln treten dafür recht häufig in der Nidzicka-Gruppe der Przeworsk-Kultur auf, etwa in Niedanowo (Ziemlińska-Odojowa, 1999, Taf. XLIX) und Szczepkowo-Zalesie (Maciałowicz, 2009), ferner auch z.B. in Pajewo-Szwelice, Gr. 56, 76a (Dłubakowski, 2005, Taf. XLVIII, XLVI) und an der unteren Weichsel (Karte 2). Man nimmt an, dass diese Fibeln aus dem Römischen Reich (Noricum, Pannonia – also auch

ursprünglich postkeltische Gebiete) stammen und in die Regierungszeit des Tiberius, also den Beginn der frühen Kaiserzeit, in die Stufe B1a, zu datiert sind (Demetz, 1998, S. 140–141; 1999, 128, Taf. 35:1, 2). Diese Datierung stimmt genau mit der Chronologie des Knotenrings überein.

Die Feuerschlagsteine aus Quarzit sind in Masuren auch vermutlich als Importe aus Przeworsk-Kultur zu versehen.

Das Gefäß aus Grab 148 (Abb. 4:4) hingegen ist ein lokaler Fund der Bogaczewo-Kultur. Sein Henkel jedoch, mit recht großen Öffnungen und der sehr kurze Hals sind Attribute, die deutlich auf die Traditionen

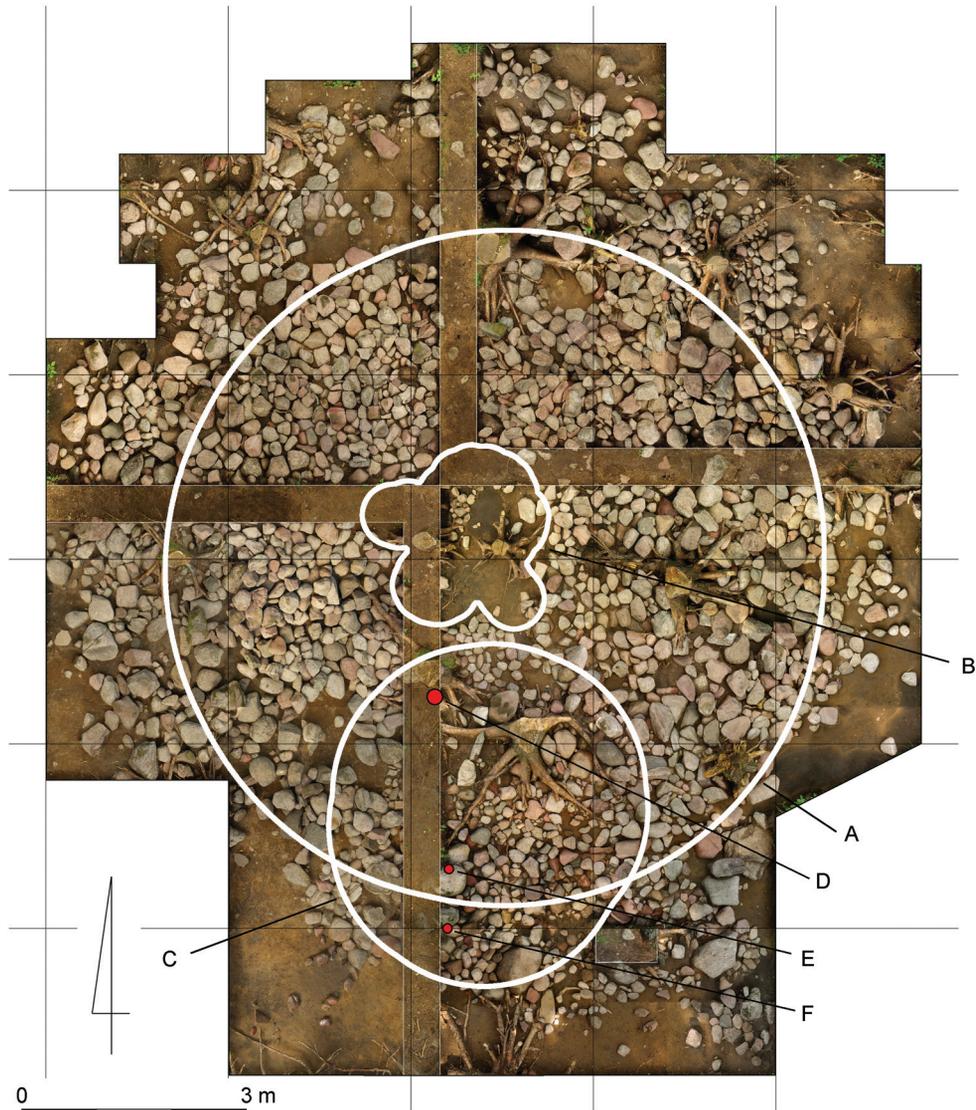


Abb. 2. **Hügel 38.** *A* – vermutlich ursprüngliche Hügelringkranz; *B* – Umrise einer Raubgrabung in der Mitte des Hügels; *C* – Zone mit verbrannte Knochen und Gefäßscherben – vermutliche Fragment von zerstörten Gräberfeld der Bogaczewo-Kultur; *D* – Grab 148; *E* – Fundort des Knochenringes; *F* – Fundort der Fibel A.67a (gez. P. Szymański, phot. M. Dzik).

*2 pav. 38 kalva. A – tikriausiai pradinis pilkapio akmenų vainikas; B – plėšikiškų kasinėjimų viduryje kalvos kontūrai; C – zona su sudegintais kaulais ir indų šukėmis – tikriausiai sunaikinto Bogačevo kultūros pilkapyno fragmentai; D – kapas Nr. 148; E – kaulų vainiko radavietė; F – segės A.67a radavietė. Piešė P. Szymański, fotografavo J. Strobis*

der früheren Westbaltischen Hügelgräberkultur verweisen (vgl. Antoniewicz, 1977, Abb. 13:d; Gładki, 2007, Taf. IV.III:A1, B1; Szymański, 2007, s. 175, Taf. VII:1). Es scheint also, dass das Gefäß an den Beginn der frühen Kaiserzeit zu datieren ist.

Diese kurze Analyse der Funde zeigt, dass in Czerwony Dwór ein kleines in der frühesten Phase der Bogaczewo-Kultur, vermutlich gleich zu Beginn der

Stufe B1, sicher nur kurz benutztes Gräberfeld bestand. Dies ist der Beginn des sog. 1. Horizonts der Bogaczewo-Kultur (Nowakowski, 2007), der mit der Stufe A3/B1a sich synchronisieren lässt.

Dieser Zeitabschnitt ist älter als der Moment des Erscheinens von Augenfibeln der Hauptserie und Fibeln des Typs A. 67b–68 in Masuren (vgl. Juga-Szymańska, 2011). In dieser Zeit, der frühesten Bogaczewo-

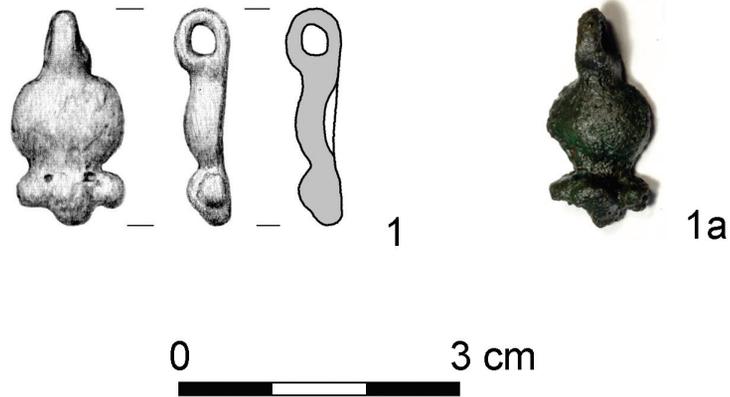


Abb. 3. Bronzanhänger aus dem Steinmantel des Hügels 38 (gez. P. Szymański und phot. J. Strobin).

3 pav. Žalvarinis pakabutis iš 38 kalvos akmenukų. Piešė P. Szymański, fotografavo J. Strobin

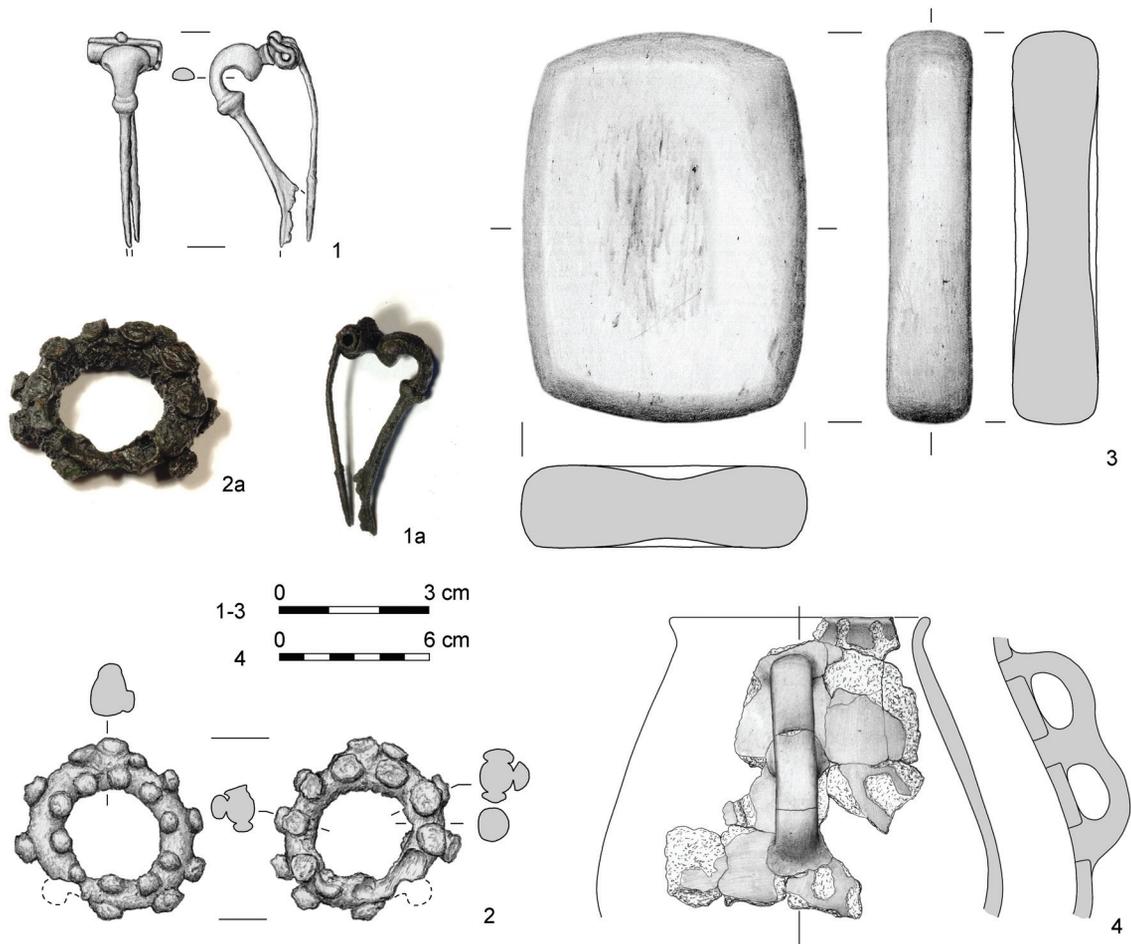
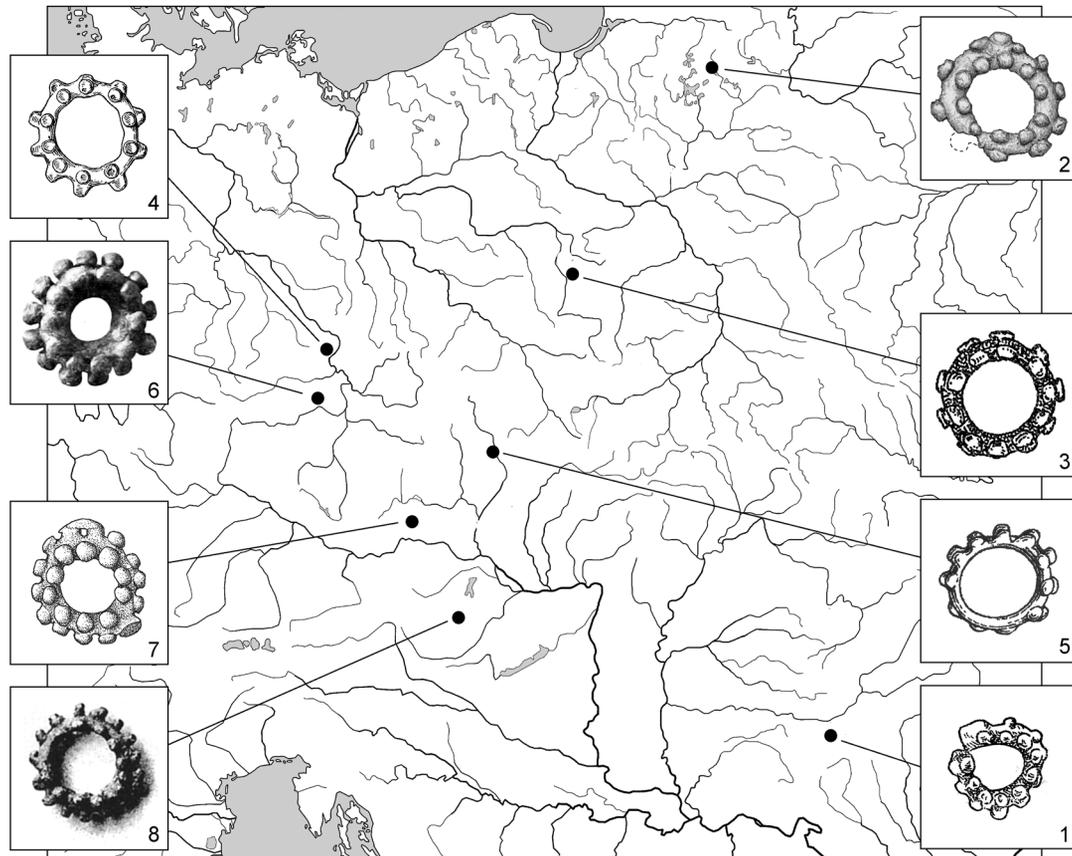


Abb. 4. Funde aus dem Hügel 38 und Grab 148 (4). 1 – Bronzefibel A.67a; 2 – Knotenring; 3 – Feuerschlagstein aus Quarzit; 4 – Tongefäß (gez. P. Szymański und phot. J. Strobin).

4 pav. 38 kalvos ir kapo Nr. 148 (4) radiniai. 1 – žalvarinė segė A.67a; 2 – gumbuotas žiedas; 3 – skiltuvas iš kvarcito; 4 – molinis indas. Piešė P. Szymański, fotografavo J. Strobin



Karte 1: Analogien zum Knotenring aus Czerwony Dwór: 1 – Costești, 2 – Czerwony Dwór, 3 – Konopnica, 4 – Nakléřov, 5 – Polkovice, 6 – Stradonice, 7 – Thunau, 8 – Velem St. Vid (gez. P. Szymański).

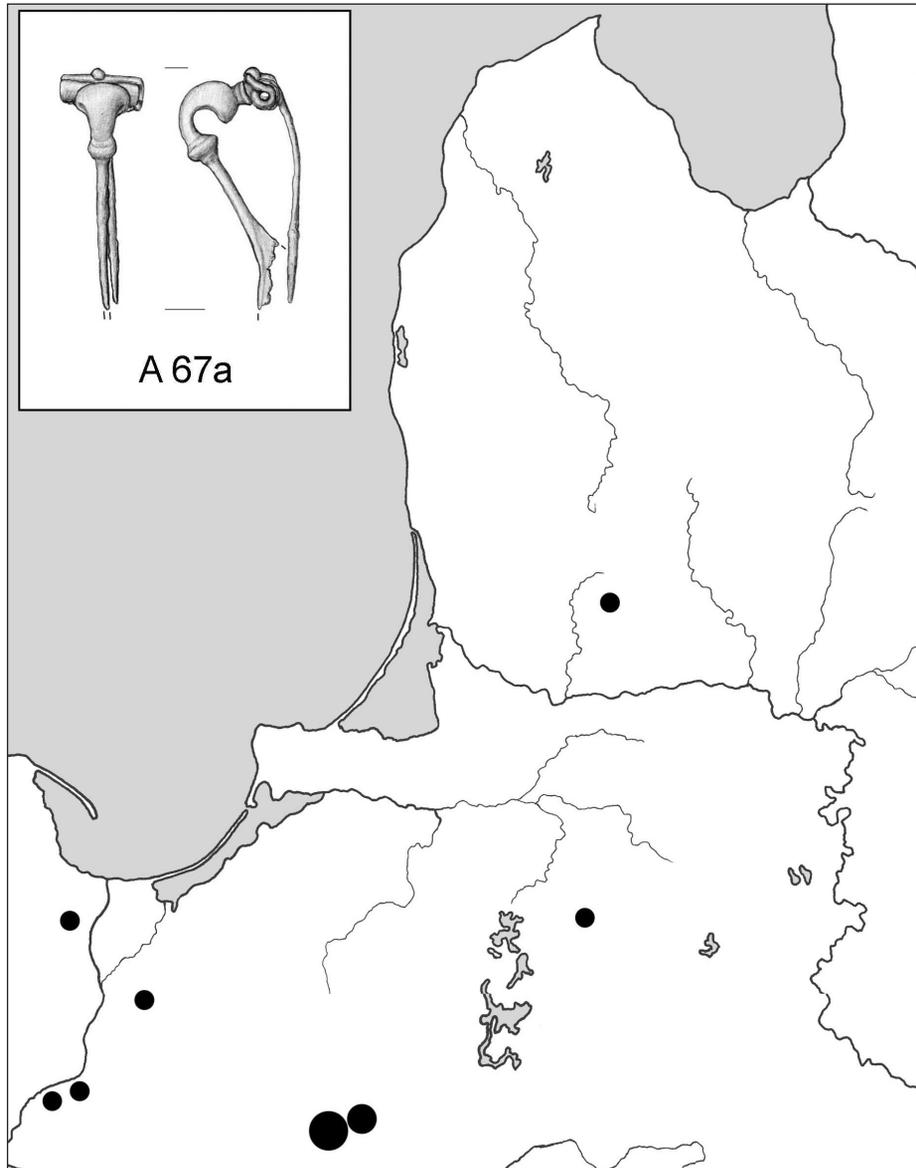
*I žemėlapis. Mazginio žiedo iš Czerwony Dwór kapinyno analogai: 1 – Costești, 2 – Czerwony Dwór, 3 – Konopnica, 4 – Nakléřov, 5 – Polkovice, 6 – Stradonice, 7 – Thunau, 8 – Velem St. Vid. Piešė P. Szymański*

wo-Horizont, bestanden in Masuren bereits einige flache Gräberfelder – in Babięta (ehem. Babienten, Kr. Sensburg), Nowy Zyzdrój (ehem. Neu Sysdroy, Kr. Sensburg), Koczek (ehem. Koczek, Kr. Johannisburg), Muntowo (ehem. Alt-Muntowen, Kr. Sensburg), Łabapa (ehem. Labab, Kr. Angerburg), Grzybowo (ehem. Grzybowen, Kr. Lötzen), Stręgiel (ehem. Gross Strengeln, Kr. Angerburg), Kruklanki (ehem. Kruglanken, Kr. Angerburg), Romoty (ehem. Romoten, Kr. Lyck), Judziki und Botkuny (ehem. Neu-Botkunen, Kr. Goldap) (Karte 3). Gleichzeitig können noch einige früheisenzeitliche Siedlungen funktionieren (vgl. Gładki, 2007; Jaremek, 2009, p. 110).

In Nowy Zyzdrój und Kruklanki wurden Fibeln vom Typ Jezerine gefunden (Stadie, 1919, S. 396–398, Abb. 174; Juga-Szymańska, 2011, S. 37, Abb. 3), in Grzybowo vermutlich zwei Fibeln vom Typ O (Peiser, 1919, S. 317). Diese Funde treten in Gräbern mit recht-

eckigen Feuerschlagsteinen aus Quarzit auf. Weitere Funde der Stufe A3/B1a in Masuren sind z.B. Gürtelhasen aus Stręgiel II, Grab 148 (Gaerte, 1929, Abb. 134:c; Kontny, 2007, Abb. 11) und Muntowo, Grab 44 (Gaerte, 1929, Abb. 134:b; Nowakowski, 2004, s. 199, Taf. XI) und ein Gürtel aus Verbindungsgliedern aus Kruklanki (Stadie, 1919, S. 398; Gaerte, 1929, Abb. 136:h). Ziemlich früh sind auch die sog. „keltische“ Armringe aus Romoty und Babięta zu datieren (vgl. Nowakowski, 1998, S. 61; 2009, s. 112–113, Abb. 6, 7; Inv. Bücher, 2008, Taf. CXVI), wie auch einige Waffen (vgl. Kontny, 2007). In diesen frühen Grabkomplexen treten auch schon Schnallen mit festem Dorn auf.

Diese am frühesten in Masuren auftretenden Komplexe sind am stärksten mit der benachbarten Przeworsk-Kultur verbunden, insbesondere deren nördlicher Konzentration, der sog. Nidzicka-Gruppe (vgl. Nowakowski, 1994, s. 374; Kontny, 2007, s. 101, 103). Sicher wurden



Karte 2: Verbreitung der Fibeln A.67a (gez. P. Szymański).

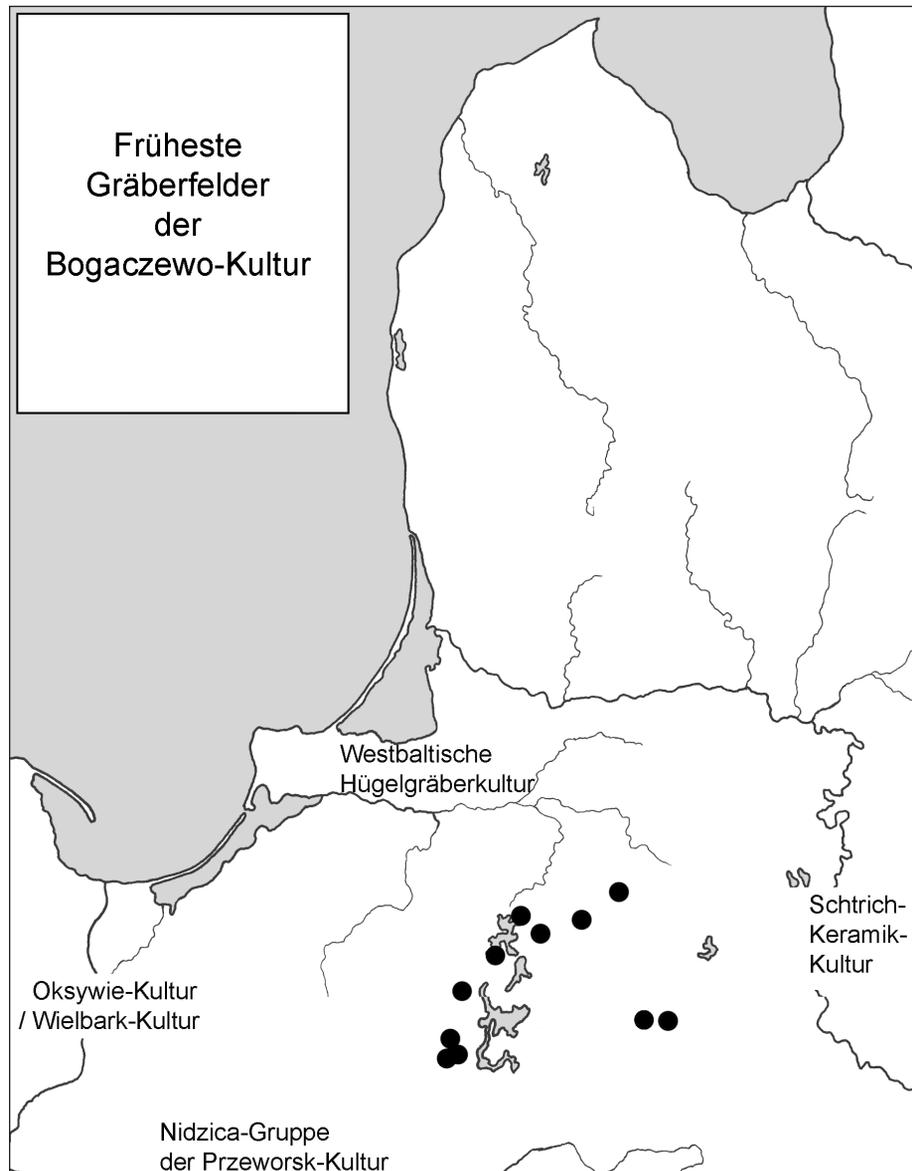
*2 žemėlapis. Segių A.67a išplitimas. Piešė P. Szymański*

von dort die Schnallen mit festem Dorn, die Feuerschlagsteine aus Quarzit und die aus dem Imperium importierten Fibeln (vom Typ Jezerine, O, A.67a) nach Masuren gebracht. Andererseits haben wir in Masuren Komplexe, die beweisen, dass diese Funde in ein Gebiet mit lokalen Traditionen kamen: die frühe Bogaczewo-Keramik und sogar die Nadeln mit ruderförmigem Kopf haben ihre Wurzeln in der Westbaltischen Hügelgräberkultur (vgl. Szymański, 2000, s. 136–137; Jaremek, 2009, p. 110; Juga-Szymańska, 2004, S. 63).

Auf der Karte mit Fundstellen der besprochenen frühesten Phase der Bogaczewo-Kultur sind zwei

deutliche Richtungen zu sehen: einerseits nach Südwesten – hier führte sicher der Weg zur Przeworsk-Kultur entlang. Andererseits nach Nordosten (Karte 3). Wenn man dies mit der Verbreitung der Jezerine-Fibeln (Juga-Szymańska, 2011, Karte 2) und dem Fund einer Fibel A.67a in Adakavas vergleicht, geht hervor, dass dieser Weg in der Stufe B1a über Nadrauen an den Unterlauf der Memel führte, wobei das Samland umgangen wurde.

Wo lag nun das Ziel dieser Trasse, deren Teilstück in Nordmasowien, Masuren und Nadrauen bestimmt wurde? Bisher ging man davon aus, dass dieses Ziel sei der



Karte 3: **Früheste Gräberfelder der Bogaczewo-Kultur:** Babięta, Nowy Zyzdrój, Koczek, Muntowo, Grzybowo, Stręgiel, Krukłanki, Czerwony Dwór, Botkuny, Romoty, Judziki (gez. P. Szymański).

*3 žemėlapis. Ankstyviausieji Bogačevo kultūros pilkapiai: Babięta, Nowy Zyzdrój, Koczek, Muntowo, Grzybowo, Stręgiel, Krukłanki, Czerwony Dwór, Botkuny, Romoty, Judziki. Piešė P. Szymański*

Bernstein gewesen (vgl. Okulicz-Kozaryn, Nowakowski, 1996; Nowakowski, 2009). Der Endpunkt musste also an der Küste liegen, entweder im Samland oder in Westlitauen. Grundlage für diese Erklärung ist die Annahme, dass die Gebiete des Imperium Romanum, wo der Preis für Bernstein bekannt war, Endabnehmer dieser Verbindung waren. Für die Stufe A3/B1a gibt es im Samland aber keine Intensivierung an Importen aus dem Gebiet des Römischen Reichs. Darüber hinaus haben

wir es im Samland mit der Endphase der Westbaltischen Hügelgräberkultur zu tun (vgl. Nowakowski, 2009).

Es ist also anzunehmen, dass die Bernsteinküste zu dieser Zeit nicht einzige Ziel dieser Trasse war. Ferner zeugt die Fibel aus Adakavas davon, dass die Route weiter nach Norden ins Landesinnere führen konnte<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Vgl. auch die in heutigen Lettland gefundene Fibel Typs Striki aus der Stufe A2 (Nowakowski, 2009, Abb. 2).

Auch ist nicht auszuschließen, dass die Strecke weiter auf dem Seeweg verlief<sup>4</sup>. Es besteht indes kein Zweifel, dass die Bevölkerungen der Nidzicka-Gruppe der Przeworsk-Kultur, wie auch der erst entstehenden Bogaczewo-Kultur, an dieser Verkettung interkultureller Verbindungen teil hatten.

Es ist daher schwer zu sagen, was das Ziel dieser Trasse war. Wie auch immer, verlor diese durch Nadrauen verlaufende Verbindung recht schnell an Bedeutung, als sich im Samland die Dollkeim-Kovrovo Kul-

<sup>4</sup> Man registriert ziemlich frühere Funde schon am nördlichen Küsten der Ostsee (vgl. Yushkova, Kulešov, 2011).

tur voll entwickelte. Bereits im Horizont der Augenfibeln der Hauptserie beginnt die Verbindung Masurens mit samländischer Halbinsel anders zu verlaufen, nämlich unmittelbar durch Barten (vgl. Juga-Szymańska, 2011, Karte 3). Die Fundorte der Bogaczewo-Kultur in Nordostmasuren, an der Route durch Nadrauen verloren damals an Bedeutung oder verschwanden sogar.

Möglicherweise haben wir deshalb in Czerwony Dwór nach den Funden aus der frühen Kaiserzeit eine zeitliche Lücke in der Belegung des Gräberfelds, die fast 200 Jahre andauerte, bis zum Zeitpunkt der erneuten Nutzung des Standorts durch die Bevölkerung der Sudowska-Kultur.

Übersetzung Martin Lemke

## BIBLIOGRAFIE

Abramek B., 1988. Cmentarzysko ciałopalne kultury przeworskiej w Konopnicy na stanowisku 7 w województwie sieradzkim (Część II). In: *Sieradzki Rocznik Muzealny*. 5, s. 77–134.

Antoniewicz J., 1977. Wyniki badań na osadzie (stan. I) z okresu wpływów rzymskich w Wyszemborku, woj. olsztyńskie. In: *Wiadomości Archeologiczne*. LXII, s. 213–225.

Balke B., 1999. Unikatowa bransoleta znad Mogielanki. In: *Comhlan. Studia z archeologii okresu przedrzymskiego i rzymskiego w Europie Środkowej dedykowane Teresie Dąbrowskiej w 65. rocznicę urodzin*. Warszawa, s. 61–79.

Božič D., 1993. O latenskich najdbah na območju Ptujja. In: *Ptujski arheološki zbornik ob 100 letnici muzeja in muzejskega društva*. Ptuj, p. 189–204.

Čižmar M., 2008. Příspěvek k otázce spojnice mezi Čechami a Saskem v době železné. In: *Archeologické výzkumy v severozápadních Čechách v letech 2003–2007. Sborník k životnímu jubileu Zdeňka Smrže, Příspěvky k pravěku a rané době dějinné severozápadních Čech*. 15, p. 229–239

Čižmar M., Čižmářová J., Kejzlar M., Kolníková E., 2008. Detektorová prospekce lokalit z doby laténské na Moravě. In: *Přehled výzkumů*. 49, Brno, p. 125–131.

Demetz S., 1998. Almgren Gruppe IV, Fig. 65–67: Zum Beginn der kräftig profilierten Fibeln. In: *100 Jahre Fibelformen nach Oskar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25–28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg*. Wünsdorf, S. 137–148.

Demetz S., 1999. Fibeln der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit in den Alpenländern, Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie 4. Rahden.

Dłubakowski Zb., 2005. Stanowisko wielokulturowe w miejscowości Pajewo-Szwelice, woj. mazowieckie. In: *Warszawskie Materiały Archeologiczne*. 9, s. 9–218.

Gaerte W., 1929. Urgeschichte Ostpreußens. Königsberg.

Glodariu I., 1984. „Brățările“ cu nodozități latene tirzii in Dacia. In: *Acta Musei Napocensis*. XXI, p. 63–80.

Gładki M., 2007. Chronologia schyłkowej fazy wczesnej epoki żelaza w mikroregionie Jez. Salęt w świetle badań na stanowisku II w Wyszemborku, gm. Mragowo, woj. warmińsko-mazurskie. In: *Kultura bogaczewska w 20 lat później. Materiały z konferencji, Warszawa 26–27 marca 2003*. Warszawa, s. 25–39.

Inv. Bücher 2008. Die archäologischen Inventarbücher aus dem ehemaligen Prussia-Museum, Aestiorum Hereditas I. Olsztyn, 2008.

Jaremek A. 2009. The new sources to studies over late phases of West Balt Barrow culture according to selected objects from settlement 1 in Jezioro, Ryn district. In: *Barbaricum*. 8. Warszawa, p. 107–114.

Juga-Szymańska A., 2004. Rollenkopfnadeln des Typs Beckmann A im wissenschaftlichen Kulturkreis. In: *Archaeologia Lithuana* 4, S. 63–81.

Juga-Szymańska A., 2011. Die Fibel aus Lattenwalde. Die Fibeln A. 67–68 aus dem westbaltischen Kulturkreis. In: *Archaeologia Lithuana*. 12, S. 36–47.

Yushkova M., Kulešov V., 2001. Kyorstovo 1: a new burial ground of the period of Roman influences in North-Western Russia. In: *Archaeologia Lithuana*, 12, p. 99–121.

Karwowski M., 2006. Thunau am Kamp – Eine befestigte Höhensiedlung (Grabung 1965–1990). Die latènezeitlichen Siedlungsfunde, Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 61. Wien.

Kontny B., 2007. Najwcześniejsze elementy uzbrojenia w kulturze bogaczewskiej w świetle zewnętrznych wpływów kulturowych. In: *Kultura bogaczewska w 20 lat później. Materiały z konferencji, Warszawa 26–27 marca 2003*. Warszawa, s. 73–111.

Maciałowicz, A. 2009. Kultura przeworska w dorzeczu Wkry i Orzyca w młodszym okresie przedrzymskim. Warszawa (unpublizierte Doktordissertation).

Michelbertas M., 2001. Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Litauen, Vilnius.

Miske K., 1908. Die prähistorische Ansiedlung Velem St. Vid. I Band. Beschreibung der Raubbaufunde. Wien.

Nowakowski W., 1994. Kultura przeworska a zachodniobałtyjski krąg kulturowy. In: *Kultura przeworska. I*, Lublin, s. 371–388.

Nowakowski W., 1998. *Die Funde der römische Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Masuren, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Bestandskataloge 6*. Berlin.

Nowakowski W., 2004. Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich i z okresu wędrówek ludów w Muntowie, pow. mławowski. In: *Barbaricum. 7*. Warszawa, s. 191–247.

Nowakowski W., 2007. Kultura bogaczewska na Pojezierzu Mazurskim od schyłku późnego okresu przedrzymskiego do starszej fazy późnego okresu wpływów rzymskich. Próba analizy chronologiczno-kulturowej. In: *Kultura bogaczewska w 20 lat później, Materiały z konferencji, Warszawa 26–27 marca 2003*, Seminarium Bałtyjskie I. Warszawa, CD.

Nowakowski W., 2009. W dół Węgorapy – odgałęzienie „szlaku bursztynowego“ w początkach okresu wpływów rzymskich. In: *Studia Węgorapskie. I*, s. 107–124.

Okulicz-Kozaryn J., Nowakowski W., 1996. In Search of the Amber Routes. Traces of Contacts between South-Eastern Coasts of the Baltic Sea and the Celto-Illyrian and

Dacian Territories. In: *Kontakte längs der Bernsteinstraße (zwischen Caput Adriae und den Ostseegebieten) in der Zeit um Christi Geburt*. Kraków, p. 157–172.

Peiser F. E., 1919. Gräberfeld bei Grzybowen. In: *Prussia. 23/II*, 1905–1908, S. 313–318.

Piř J. L., 1903. Hradiřte u Stradonic jako historické Marobudum. In: *Čechy na úsvitě dějin 2, Starožitnosti země České. II*. Praha.

Rudnicki, M. 2012. Finds and Context of Simleul Silvaniei Type Bracelets North of the Carpathians and the Sudeity. In: *Iron Age Rites and Rituals in the Carpathian Basin. Proceedings of the International Colloquium from Târgu Mureș. 7–9 October 2011*. Târgu Mureș, p. 461–492.

Stadie C., 1919. Das Gräberfeld bei Kruglanken, Kr. Angerburg. In: *Prussia. 23/II*, 1905–1908, S. 395–408.

Szymański P., 2000. Ceramika z cmentarzysk kultury bogaczewskiej. Próba analizy na podstawie wybranych materiałów. In: *Barbaricum 6*, Warszawa, s. 109–201.

Szymański P., 2007. Stan badań nad osiedlami kultury bogaczewskiej. In: *Kultura bogaczewska w 20 lat później. Materiały z konferencji, Warszawa 26–27 marca 2003*. Warszawa, s. 167–187.

Szymański P., 2011. Czerwony Dwór, st. XXI, woj. warmińsko-mazurskie. Badania w latach 2009–2010. In: *Światowit. VIII (XLIX)/B*, s. 183–185.

Ziemlińska-Odojowa W., 1999. Niedanowo. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Nordmasowien. In: *Monumenta Archaeologica Barbarica. VII*. Kraków.

## RADINIAI IŠ 38 PILKAPIO ČERVONY DVOR PILKAPYNE PRIE GELDAPĖS. PASTABOS DĖL BOGAČEVO KULTŪROS ATSIKADIMO

Anna Juga-Szymańska, Paweł Szymański

### Santrauka

Tyrinėjant sūduvių pilkapyną Červony Dvor, 2011 m. pilkapyje Nr. 38 (1 pav.) aptikta radinių, kurių chronologija ryškiai nesutampa su bendra laidojimo paminklo chronologija, koncentracija. Pilkapis (jo centrinis kapas apiplėštas) (2 pav.), remiantis surastu pakabučiu, datuojamas C1a periodu (3 pav.). Jo pietiniame pakraštyje, po akmenų nuogrinda, aptikti keli daug ankstesni radiniai – gumbuotas žiedas, segė A. 67a, kvarcito skiltuvai ir kapas Nr. 148 su urna, papuošta daugiaskyle rankena (4 pav.).

Žiedo su gumbeliais analogų leidžia manyti, kad jis pateko iš regionų, kurie I a. pr. Kr. buvo apgyvendinti keltų (1 žemėl.). Vienas panašus žiedas buvo surastas Pševorsko kultūros Kanopnicos kapinyne. Artimiausių segės A. 67a analogų taip pat žinoma Pševorsko kultūroje, ypač arčiausiai esančioje šios kultūros Nidzicos grupėje. Dar viena segė surasta toliau į šiaurę, Vidurio Lietuvoje, Adakavo kapinyne (2 žemėl.). Skiltuvų analogų taip pat surasta Pševorsko kultūroje.

O puodas iš kapo Nr. 148 turi tiesioginių analogų Mozūrų regiono paminkluose, dažniausiai datuojamuose ankstyvoju geležies amžiumi.

Todėl galima manyti, kad Červony Dvor kapinyne mirusieji buvo laidojami jau tūkstantmečių sandūroje (A3/B1a periodas). Tai galima susieti su Bogačevo kultūros vadinaimu pirmuoju horizontu. Yra žinomi to laikotarpio Bogačevo kultūros kapinynai vietovėse Babienta (Babienten), Novy Zyzdroj (Neu Sysdroy), Koček (Koczek), Muntovo (Alt-Muntowen), Labapa (Labab), Gżybovo (Grzybowen), Strengiel (Gross Strengeln), Krukankai (Kruglanken), Romotai (Romoten), Rudzikai ir Botkunai (Botkunen) (3 žemėl.). Tuo pat metu dar gali funkcionuoti Vakarų baltų pilkapių kultūros gyvenvietės.

Pirmojo horizonto pradžia – tai laikotarpis, kai buvo tęsiamos ankstesnės Vakarų baltų pilkapių kultūros tradicijos (toliau naudojamos gyvenvietės, keramika, kai kurie dirbinių tipai, pavyzdžiui, A tipo smeigtukai). Iš kitos pusės,

jaučiama ryški gretimų kultūrų, visų pirma Pševorsko kultūros iš pietvakarių įtaka, atnešanti net keltų kultūrų įtaką. Bogačevo kultūra, su kuria yra susiję radiniai iš Červony Dvor, toli gražu nebuvo šių įtakų tikslas. Jos plinta toliau į šiaurės rytus per Nadruvą į Vidurio Lietuvą.

Iki šiol tie ryšiai buvo interpretuojami kaip Gintaro kelio atšakos. Tai buvo grindžiama gintaro radiniais keltų paminkluose. Tačiau tuo laikotarpiu nematome ypatingos keltiško ar romėniško importo plėtos turtingoje gintaro Semboje. Importas ten atsiranda kiek vėliau, pradedant B1b–c perio-

du. Galbūt A3–B1a periode kelias, kuriuo keliavo Pševorsko ir Bogačevo kultūrų gyventojai, turėjo ir kitą tikslą, visiškai nevedantį į Sembą, o toliau į šiaurę. Šiaip ar taip, šie ryšiai prarado reikšmę keičiant kryptį maždaug B1 periodo pabaigoje. Nuo to laiko jo tikslu tapo neabejotinai Semba ir čia sparčiausiai besivystanti Dollkeimo-Kovrovo kultūra.

Rytinės Bogačevo kultūros dalies paminklai tuo metu prarado savo reikšmę ir, galbūt, tai ir buvo priežastis, dėl kurios Červony Dvor kapinyne nelaidota net 200 metų iki B2/C1 periodo.

Iš lenkų k. vertė *Aleksiejus Luchtanas*

*Įteikta 2013 m. balandžio mėn.*